

www.nossojogo.at

nosso JOGO
Initiative für globales Fair Play



Unser Spiel für Menschenrechte!

Aktionen zu den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro

Report

Inhalt

Die *Nosso-Jogo*-Initiative im Olympiajahr 2016

- Mitmachaktion „Menschenrechte sind olympisch“
- Aktionstage für Sportvereine
- Verabschiedung des österreichischen Olympiateams
- Sport, Unternehmen und Menschenrechte

Sichtbarmachung, Vernetzung und Wissenstransfer

- Öffentlichkeitswirksame Sichtbarmachung und inkludierende Potenziale des Sports
- Aufbau von strategischen Partner_innenschaften und Vernetzung
- Vermittlung nicht-stereotyper Wahrnehmungen von Brasilien und Wissens-Transfer

Dialogforum „Sport und Menschenrechte“

Handlungsmöglichkeiten auf internationaler Ebene

Nosso-Jogo-Petition „Gemeinsam für Menschenrechte“

- Präsentation im Sportausschuss
- Sportsprecher_innen und Sportminister unterzeichnen Petition

Rückblick – Start von *Nosso Jogo* zur FIFA WM 2014

Zukünftige Herausforderungen

Materialien & Publikationen

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Institut für internationalen Dialog und Zusammenarbeit (VIDC), Möllwaldplatz 5/3, 1040 Wien, Tel. 01-7133594-0, office@vidc.org | Redaktion: Martin Kainz, Kurt Wachter | Fotos: David Višnjić, Südwind, fairplay, DKA – Ute Mayrhofer, Thomas Reimer, PACS – Comité Popular | Layout und Grafik: Sanja Jelić | Druck: telePRINT

4
4
4
4
5
6
6
6
7
8
10
12
12
13
14
16
18



„*Nosso Jogo*“, die Initiative für globales Fair Play wurde im Dezember 2013 von sechs entwicklungspolitischen NGOs ins Leben gerufen. Ziel war es, das öffentliche Interesse an Sportgroßereignissen in Brasilien für eine innovative entwicklungspolitische Bildungs-, Kultur- und Informationsarbeit zu nützen. Die Initiative nimmt dabei Bezug auf die positiven Potentiale und Werte des Sports, ist aber kritisch gegenüber neoliberalen Modellen von Sport und Gesellschaft und eröffnet neue, alternative Sichtweisen auf die neue Wirtschaftsmacht Brasilien.

Nachdem *Nosso Jogo* die sozialen und politischen Ereignisse rund um die Fußball-WM in Brasilien erfolgreich zum Thema gemacht hat, war 2016 der Fokus auf die nicht minder umstrittenen Olympischen Spiele in Rio gerichtet.

Niemand darf durch Sportgroßereignisse zu Schaden kommen! Olympische Spiele und zukünftige Mega-Sport-Events dürfen keine Menschenrechte verletzen – das war die Lehre aus Rio. Nach Berichten von Amnesty Internatio-

nal wurden während Rio 2016 mindestens acht Personen von der Polizei getötet. Die enormen öffentlichen Ausgaben führten zu Engpässen im Bildungs- und Gesundheitsbudget. Seit 2009 wurden allein in Rio de Janeiro 22.000 Familien zwangsumgesiedelt.

Im Hinblick auf die FIFA WM-Endrunden 2018 in Russland und 2022 in Katar muss die internationale Zivilgesellschaft die Forderung nach bindenden Menschenrechtsstandards bei Sportgroßevents verstärken. Daher wird *Nosso Jogo* 2017 in „Our Game“ umbenannt. Wir hoffen, dass mit unserer Initiative der öffentliche Druck auf die großen Sportverbände oder die UEFA, auf Sponsor_innen und auf die Austragungsländer zunimmt. Das Vergabesystem von FIFA, IOC und Co. muss radikal reformiert werden, und auch bestehende Verträge mit *Host countries* wie Russland oder Katar müssen einer menschenrechtlichen Revision unterworfen werden.

*Martin Kainz & Kurt Wachter,
fairplay-VIDC*



Die Nosso-Jogo-Initiative im Olympiajahr 2016

Mitmachaktion „Menschenrechte sind olympisch“

Die Beteiligung an der Mitmachaktion der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar übertraf die Erwartungen: Laut dem Zählerstand auf www.menschenrechte-sind-olympisch.at beteiligten sich 9.442 Personen. Auch die ursprünglich angepeilte Distanz von 10.000 Kilometern von Österreich nach Rio wurde um ein Vielfaches überboten: insgesamt wurden 93.043 Kilometer zurückgelegt. Seine „Kilometer zu spenden“ und so ein Zeichen zu setzen für die Einhaltung der Menschenrechte bei Sportgroßereignissen, hat unterschiedliche Gruppen und Personen angesprochen und sich als passende Form einer niederschweligen Beteiligung bewährt.

Aktionstage für Sportvereine

Mit sechs Aktionstagen unter dem Motto „Unser Spiel für Menschenrechte“ wurden erstmals Sportvereine und Jugendorganisationen in Österreich mit der Thematik Sport und Menschenrechte vertraut gemacht. Diese neue Form der Zusammenarbeit mit neuen Stakeholder_innen ermöglicht eine konzeptionelle Weiterentwicklung des Ansatzes „Globales Lernen“ und Menschenrechte im Bereich Sport. Aktionstage fanden in Eisenstadt, Graz, Nußdorf am Haunsberg (Salzburg), Wien und Wieselburg statt. Insgesamt wurden 670 Kinder und Jugendliche in fünf Bundesländern erreicht.



„Actionday Eisenstadt“, organisiert von der SPORTUNION Burgenland mit 100 Teilnehmer_innen

Verabschiedung des österreichischen Olympiateams

Bei der offiziellen Verabschiedung der 68 österreichischen Athlet_innen erinnerte Sportminister Hans Peter Doskozil in seiner Ansprache an die Tausenden vertriebenen Menschen in Rio, die durch Umsiedelungen ihr Zuhause verloren haben, und motivierte die Sportler_innen, auch kritisch die Umgebung der Olympischen Spiele wahrzunehmen: „Fair Play wird von unseren

Sport, Unternehmen und Menschenrechte

Mehr als 200 Tochterfirmen österreichischer Unternehmen engagieren sich in Brasilien. Viele von ihnen haben in die Olympischen Spiele in Rio investiert. Das Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte (BIM) veröffentlichte im Rahmen von *Nosso Jogo* die Studie „Olympia-Hoffnungen für österreichische Unternehmen in Rio 2016? Herausforderungen, Potenziale und unternehmerische Verantwortung für Menschenrechte“. Die Studie diskutiert die unternehmerische Verantwortung im Spannungsfeld von Sportgroßereignissen und Menschenrechten und stellt innovative Lösungsansätze sowie Good-Practice-Beispiele vor. Das österreichische Unternehmen Frequentis AG etwa, das Kommunikations- und Informationssysteme anbietet, geht laut der Studie im Bereich der unternehmerischen Verantwortung mit gutem Beispiel voran.



Spitzensportlern gelebt. Man sollte aber auch kritisch über den Tellerrand hinausblicken. Die Erfahrungswerte, einerseits Spitzensportler zu sein und Leistungen abrufen zu können, andererseits aber auch global-politische Erfahrungen mitzunehmen, formen den

Charakter eines Menschen. Ich habe auch deswegen ganz bewusst die Petition von *Nosso Jogo* unterschrieben, weil ich glaube, dass es wichtig ist, auch an diese Segmente zu denken.“

*Sportler:innen v.l.n.r.:
J. Dachler (Rugby), J. Wenth (5000 Meter),
A. R. Lehaci (Kanu),
J. Bustamante, L. Sinn (Leichtathletik)
& A. Hanakamp (Segeln)
© David Visnjic*

Sichtbarmachung, Vernetzung und Wissenstransfer

Öffentlichkeitswirksame Sichtbarmachung und inkludierende Potenziale des Sports

- Die Erwartungen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurden bei weitem übertroffen: Es erschienen 215 redaktionelle Beiträge in Print- und elektronischen Medien. Anhand der Vielzahl der journalistischen Beiträge war zu erkennen, dass *Nosso Jogo* Medien und Teilöffentlichkeiten einen Aufhänger bot, sich mit der Situation in Rio und Brasilien insgesamt zu beschäftigen.
- Über 10.000 Jugendliche und junge Erwachsene haben bei den *Nosso-Jogo*-Aktionen und Veranstaltungen teilgenommen, bei den fairplay-Workshops waren es 474,

beim Mobile Reporting Workshop 29, bei den Aktionstagen 670 und alleine bei der Mitmachaktion DKA 9.442 (inklusive der Kooperationen wie dem Ute Bock Cup erreichte *Nosso Jogo* 14.682 Menschen).

- Am Training für fairplay-Workshop-leiter_innen nahmen 20 Multiplikator_innen teil und erfuhren so etwas über neue Methoden zu Menschenrechten und Sportgroßereignissen.
- Das *Nosso-Jogo*-Branding und die zentralen Informationsmittel (Dossier, Folder, Programmheft, Endbericht) kommunizierten die grundlegenden Inhalte des Projektes und *Nosso Jogo* wird – trotz der Heterogenität der Beteiligten – als eine Initiative wahrgenommen; über die

Dachmarke konnte so ein medialer Mehrwert erreicht werden, der über die Summe von individuellen Aktionen hinausgeht.

Aufbau von strategischen Partner_innenschaften und Vernetzung

- Auf internationaler Ebene wurden in Summe sieben neue Kooperationen eingegangen (UNOSDP, IHRB, SRA, Defence for Children International, Amnesty International UK, Human Rights Watch, Ständige Vertretung Österreichs bei der EU). Auf nationaler Ebene wurden eine Vielzahl mehr Kooperationen eingegangen.
- Neue Kooperationen im Bereich österreichischer Breitensport zum Thema Menschenrechte konnten vor allem im Zuge der Tätigkeiten der AG Sport und Menschenrechte (vier Treffen) erzielt werden.
- Mit den von Globalista organisierten Stand-Up-Paddeling-Events (SUP) wurde eine ganz neue Zielgruppe

erreicht. Events mit der fünfmaligen brasilianischen SUP-Meisterin Babi Brazil fanden in Stainach-Irdning, Hard, Bregenz, Moorbach Harbach und Podersdorf statt. An den Workshops und Diskussionsrunden nahmen 150 Menschen teil.

unseren Inhalten und Zugängen abzulesen.

- Auch der Wissens- und Expertisentransfer darf als erfolgreich angesehen werden: Das belegen die Teilnehmer_innenzahlen bei drei zentralen Dialogveranstaltungen (240),

*Mitmachaktion
der DKA vor dem
Wiener Ernst-
Happel-Stadion*

den fairplay-Workshops mit Jugendlichen und die Online-Reporting- und Video-Workshops der Frauen*solidarität, sowie die große Nachfrage nach dem Dossier (800 Stück) und die Vielzahl an Medienclippings.

Vermittlung nicht-stereotyper Wahrnehmungen von Brasilien und Wissens-Transfer

- Anhand der 17.267 Aufrufe der Webseite nossojogo.at, über 600 Downloads des Manuals zur Mitmachaktion, den Klicks auf die Factsheets auf „Menschenrechte sind olympisch“ sowie durch die Newsletter-Aufrufe und Bestellungen, auch durch die 3.400 Unterschriften der Petition, vor allem aber anhand der Teilnehmer_innenzahlen an unseren Aktivitäten, anhand des Interesses von politischer Seite sowie vor allem anhand der medialen Berichte in TV, Radio und Zeitung war ein signifikantes Interesse an



Dialogforum „Sport und Menschenrechte“

Die Nachhaltigkeit von Sportgroßveranstaltungen und was auf nationaler und internationaler Ebene für Menschenrechte getan werden kann, waren die Themen eines hochkarätigen Dialogforums am 10. März 2016 in Wien, das von der Initiative *Nosso Jogo* veranstaltet wurde.

Sportminister Hans Peter Doskozil sprach sich dafür aus, die Vergabe beispielsweise der Fußball-Weltmeisterschaft an menschenrechtliche Fragen zu knüpfen. „Die Vergabe an Staaten, in denen Menschenrechte nicht geachtet werden, hat noch nie etwas gebracht“, sagt Doskozil. ÖFB-Präsident Leo Windtner zeigte sich optimistisch, dass sich die FIFA unter dem neuen Präsidenten Gianni Infantino bessern könnte. „Jetzt können wir reinen Tisch machen und alte Praktiken hinter uns

lassen“, meint der Oberösterreicher. Darauf hofft auch Sylvia Schenk von Transparency International, einer NGO mit Fokus auf Korruptionsbekämpfung. Aber, so die ehemalige Olympionikin: „Es wird sich nicht alles von heute auf morgen ändern“.

Im Fokus standen auch die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro. „Olympia soll ein Fest für Sportlerinnen und Sportler sein, aber auch für die lokale Bevölkerung. Die Einwohnerinnen und Einwohner von Rio zahlen momentan einen hohen Preis für die Olympischen Spiele in ihrer Stadt.“

„Sie sind konfrontiert mit Vertreibungen, gesteigerter Polizeigewalt und verschwendetem Steuergeld“, beklagte die brasilianische Menschenrechtsaktivistin Julia Bustamante Silva vom Instituto Políticas Alternativas

AG Sport und Menschenrechte

Die im Zuge von „*Nosso Jogo*“ im Sportministerium entstandene Arbeitsgruppe „Sport und Menschenrechte“ wurde beim Dialogforum vorgestellt. Sportministerium, Österreichische Bundes-Sportorganisation (BSO), ÖFB sowie die *Nosso Jogo*-NGOs fairplay, Südwind und DKA erarbeiteten für das Dialogforum einen Entwurf einer Erklärung des österreichischen Sports zu Sport und Menschenrechte. In Workshops wurden Vorschläge zum Thema „Sport und Menschenrechte“ diskutiert. Diese umfassen u. a. transparente und demokratische Vergabekriterien, die Ausstattung von Sportler_innen mit Bekleidung, die unter Einhaltung von sozialen und ökologischen Standards produziert wurde, die Bekämpfung jeglicher Form von Diskriminierung sowie die nachhaltige Nutzung von Sportstätten. Die Ergebnisse aus dem Dialogforum werden von der AG in ihrer weiteren Arbeit aufgegriffen.



para o Cone Sul (PACS). Wegen der Fußball-WM 2014 und den Olympischen Spielen 2016 in Rio verloren über 60.000 Menschen ihr Zuhause.

Beim Dialogforum „Sport und Menschenrechte“ diskutierten über 110 Vertreter_innen des Sports, Aktivist_innen, Wissenschaftler_innen und Politiker_innen über Maßnahmen zur Förderung von sozialer Entwicklung im Rahmen von Sportgroßereignissen. „Sport kann gesellschaftliche Verhältnisse zum Positiven ändern“, so die Einschätzung von Sportminister

Doskozil. „Das internationale Ziel muss sein, die Menschenrechte und die Arbeitsrechte in den Austragungsländern zu stärken. In Österreich versuchen wir, den Sport als Botschafter zu nützen, zum Beispiel in der aktuellen Diskussion rund um Flüchtlinge und Integration.“

Beim Dialogforum wurde von der AG Sport und Menschenrechte ein Entwurf einer Erklärung des österreichischen Sports vorgestellt.



Handlungsmöglichkeiten auf internationaler Ebene

„*Nosso Jogo*“ ist ein österreichweites Projekt. Es zielt darauf ab, im Rahmen von Sportgroßereignissen zum einen auf Menschenrechtsverletzungen, zum anderen aber auch auf das Fördern von Menschenrechten aufmerksam zu machen. Insofern ist *Nosso Jogo* auch ein internationales Projekt. Es braucht Zusammenarbeit auf internationaler Ebene, damit Menschenrechte respektiert, geschützt und gefördert werden.

Auf EU-Ebene hat Martin Kainz von der fairplay-Initiative an den regelmäßigen Treffen der „Expert Group on Good Governance“ des Sportdirektorats der Europäischen Kommission teilgenommen. Ein Arbeitsschwerpunkt dieser Expert_innengruppe war das Erstellen von Leitprinzipien für Menschenrechte im Kontext von Ausschreibungen und Bewerbungen für Sportgroßereignisse.

Die erarbeiteten Prinzipien gingen in Folge an den Europäischen Rat und von dort an die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union.

Auf Initiative von *Nosso Jogo* fand am 13.7. ein Hearing im Menschenrechtsausschuss des Europäischen Parlaments (DROI Subcommittee) statt. Martin Kainz wies bei dem Hearing in Brüssel auf die Bedeutung von Menschenrechtsaspekten in Ausschreibungen sowie in bi- und multilateralen Verträgen zwischen Austragungsland/-stadt, internationalem Verband und Firmen hin. Sofern in zentralen und bindenden Dokumenten Sorgfaltspflichten und der Schutz von Menschenrechten enthalten sind, ist bereits ein sehr wichtiger Schritt getan.

Zentrales Anliegen von *Nosso Jogo* ist es, **internationale Koopera-**



tionen zu stärken und in Netzwerken zu arbeiten, kurzum Kräfte zu bündeln und Maßnahmen zu koordinieren. So haben wir gemeinsam mit Amnesty International Brasil und UK sowie mit Terre des Hommes einen so genannten „Side Event“ zum Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen in Genf veranstaltet, der Titel: „Human Rights Legacy in Sport Events“. „Side Events“ sind z. B. Podiumsdiskussionen zusätzlich zum offiziellen Programm, die dazu dienen, Themen auf die Bildfläche zu bringen und mit entsprechendem Interesse



von Mitgliedsstaaten und NGOs vorantreiben. Zwei unserer Sprecherinnen waren Betroffene von Zwangsumsiedlungen und Polizeigewalt im Vorfeld der Olympischen Spiele in Rio.

In Washington, USA fand am 13. und 14. Oktober das „Sporting Chance Forum on Sport Mega Events“, organisiert vom Institute for Human Rights and Business (IHRB) unter der Schirmherrschaft der früheren UN-Hochkommissarin für Menschenrechte Mary Robinson statt. Dabei kamen erstmals alle Akteure_innen rund um Sportgroß-

ereignisse zusammen: Verbände, Sportler_innen, Firmen, Sponsor_innen, Medienunternehmen, Gewerkschaften, internationale Organisationen und NGOs. Neben *Nosso Jogo* wurden dazu auch die beiden Brasilianerinnen eingeladen, um – wie bereits zuvor in Genf – auch hier über ihre Erfahrungen mit Menschenrechtsverletzungen im Rahmen von Olympia 2016 zu berichten.

Aus dem Forum entstehen soll eine globale Allianz aus verschiedenen Stakeholder_innen, die allesamt dafür verantwortlich sind, das Einhalten von



Menschenrechten im Rahmen von Sportgroßereignissen zu garantieren und dadurch beispielwirkend für viele andere Bereiche zu sein.

Nosso-Jogo-Petition „Gemeinsam für Menschenrechte“



Die Olympische Charta preist das Grundprinzip der menschlichen Würde und verspricht, sich für Frieden, Respekt und ethische Werte einzusetzen. Doch die Menschen in Rio de Janeiro sind wegen der Olympischen Spiele konfrontiert mit:

- Zwangsumsiedelungen ohne rechtsstaatliche Verfahren und angemessene Entschädigung
- Polizei- und Militärgewalt

- Enorme öffentliche Ausgaben in Zeiten von dramatischen finanziellen Engpässen im Bildungs- und Gesundheitssektor

Niemand darf durch Sportgroßereignisse zu Schaden kommen! Olympische Spiele dürfen keine Menschenrechte verletzen – das muss die Lehre aus Rio sein. Mit diesen Forderungen klopften am 29. September 2016 in Lausanne Vertreterinnen von **Nosso Jogo** gemeinsam mit Aktivistinnen von Amnesty International und Terre des Hommes an die Tür von Philip French, dem IOC-Direktor für öffentliche Angelegenheiten und soziale Entwicklung.

Die Forderung nach Menschenrechtsstandards bei Sportevents fand in Österreich breite Unterstützung. Über 13.000 Menschen drückten mit ihrer Unterschrift der Petition „Keine



*Unterzeichner_innen
der Petition: (v.l.n.r.)
Andreas Schieder
(SPÖ), Ulrike
Weigerstorfer (Team
Stronach), Dieter
Brosz (Grüne),
Sportminister Hans
Peter Daskozil,
Johannes Rauch
(ÖVP), Petra Steger
(FPÖ) und Claudia
Gamon (NEOS)*

Menschenrechtsverletzungen im Rahmen von Olympischen Spielen“ oder durch gesammelte Solidaritätskilometer im Rahmen der Aktion „Menschenrechte sind olympisch“ ihre Unterstützung für die Forderung nach Olympischen Spielen ohne Menschenrechtsverletzungen aus.

Präsentation im Sportausschuss

Im April 2016 wurde das **Nosso-Jogo**-Projekt im Sportausschuss vorgestellt. Martin Kainz (VIDC), Ute Mayrhofer (DKA) und Konrad Rehling (Südwind)

präsentierten die Hintergründe und Ziele von *Nosso Jogo* sowie die nationalen und internationalen Aktivitäten. Mit folgenden Anliegen wandte man sich an die Mitglieder des Sportausschusses:

- Unterzeichnung der Petition
- Brief an den Bürgermeister von Rio
- stärkere Menschenrechtsagenden bei einer etwaigen Novelle des Sportförderungsgesetzes
- öffentliche Statements von Entscheidungsträgern

Sportsprecher_innen und Sportminister unterzeichnen Petition

100 Tage vor dem Start der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro unterzeichnen führende Sportpolitiker_innen – darunter Sportminister Hans Peter Doskozil sowie die Sportsprecher_innen aller im Parlament vertretenen Parteien (SPÖ, ÖVP, FPÖ, Grüne, Neos und Team Stronach) die Petition von



Nosso Jogo. Die Petition richtet sich an den Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Thomas Bach, und fordert bindende Menschenrechtsstandards bei Sportgroßevents.

Straßenproteste in Rio von Aktivist_innen des Comitê Popular da Copa e Olimpíadas, einem Netzwerk von zivilgesellschaftlichen Organisationen.

Rückblick – Start von *Nosso Jogo* zur FIFA WM 2014

In Österreich hat *Nosso Jogo* die sozialen und politischen Ereignisse rund um die umstrittene FIFA WM 2014 erfolgreich zum Thema gemacht. „*Nosso Jogo*“ heißt „unser Spiel“ und wagte einen Blick auf Brasilien abseits von Samba, Strand und schwarzer Körperlichkeit.

2014 fanden österreichweit 171 Veranstaltungen und Aktivitäten statt. Die Bandbreite reichte von alternativen Public Viewings in Wiener Außenbezirken über Stadionaktionen mit Profiklubs bis hin zu Diskussionsreihen und Workshops mit brasilianischen Expert_innen. Ab Juni fand die interaktive Ausstellung zum Thema Kinderrechte im ZOOM Kindermuseum im Wiener Museumsquartier statt.

Den Höhepunkt bildete das Arena Brasil Festival zu Pfingsten, bei dem brasilianische Künstler_innen nicht nur

ein ambitioniertes Musik- und Literaturprogramm zum Besten gaben, sondern das Publikum auch zu zahlreichen Workshops einluden. Während der drei Tage strömten über 9.000 Besucher_innen, viele davon aus der brasilianischen und lateinamerikanischen Diaspora, auf den Wiener Karlsplatz.

Die Initiative *Nosso Jogo* hat es geschafft, Wissen über die Ereignisse in Brasilien, über die sozialen Aspekte des Fußballs und die kulturelle Vielfalt des WM-Gastgeberlandes einem breiten österreichischen Publikum zugänglich zu machen. Mit einem großen nationalen und internationalen Netzwerk tritt das Projekt bewusst für faire Sportgroßereignisse ein.

NOSSO JOGO 2014 Highlights

Veranstaltungen: 171 (Diskussionen: 25; Workshops: 66; Konzerte 15; 8 Public Viewings; plus Arena Brasil mit 12 Konzerten, 14 Workshops/Performances und 2 Lesungen).

Besucher_innen/ Teilnehmer_innen: 23.721

fairplay-Workshops: 385 Teilnehmer_innen / 46 Multiplikator_innen

Partner_innenorganisationen national: 131; international: 21

Website-Zugriffe: 96.759 (31.3.2015)

Facebook-Likes: 905 (31.3.2015)

Ausgesandte Newsletter: 11

Newsletter-Abonnements: 2.651

Pressekonferenzen: 4

Presseaussendungen: 11; AVIS! 14; Reichweite: über 2.000 Journalist_innen österreichweit

Spot: 100.000 Zuseher_innen via TV und 6.000 Besucher_innen in Kinos

Anfragen Expert_innen-Interviews: 88

Medienberichte: 199 Mediencuttings (davon Print: 37, Radio: 13, TV: 10)

Auflage aller Print-Produkte: 54.000

Unterschriften Petition: 7.351



Zukünftige Herausforderungen

In den kommenden Jahren muss das Hauptaugenmerk auf zwei Aspekte gelegt werden: Einerseits auf die Einhaltung und Förderung von Menschenrechten bei bereits vergebenen Sportgroßveranstaltungen und andererseits auf die sorgfältige Vorbereitung von Ausschreibungen und Bewerbungen für noch nicht vergebene Bewerbe, unter Einbindung aller relevanten Akteur_innen.

Die Bauarbeiten für die Fußball-Weltmeisterschaften in Russland 2018 und Katar 2022 sind bereits seit längerem im Gange. Berichte von horrenden Zuständen samt Todesfällen auf den WM-Baustellen in **Katar**, berichtet unter anderem von Amnesty International, oder Ausbeutung von Arbeiter_innen in Russland, ausführlich berichtet von Human Rights Watch,

eilen den beiden Großsportereignissen voraus.

In Russland bereitet vor allem auch die Diskriminierung von Lesben und Schwulen basierend auf menschenrechtsverletzender nationaler Gesetzgebung und Praxis Sorgen – dies wurde bereits im Rahmen der Olympischen Spiele in Sotchi 2014 prominent thematisiert.

Beide Länder haben – allgemein, bezogen auf die Einhaltung von Menschenrechten – Besserung versprochen, so wie es auch die FIFA getan hat. Doch oftmals sind mediale Zugeständnisse nicht mehr als symbolische Gesten, die sich nicht in der Praxis niederschlagen. Nach den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro kündigte IOC-Präsident Thomas Bach an, die Spiele künftig „kleiner und



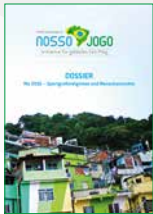
sympathischer“ gestalten zu wollen. Neben den Winterspielen 2018 in Pyeongchang und 2022 in Peking finden die nächsten Olympischen Sommerspiele 2020 in Tokio statt. Die Marschroute klingt ähnlich wie vor Rio, wie vor Sotschi und wie vor sämtlichen anderen globalen Sportereignissen der jüngeren Vergangenheit. Japans Premierminister Shinzo Abe: „Unser Motto lautet: höher, weiter, schneller – aber auch sauber und transparent“.

Auch in Österreich finden in den nächsten Jahren internationale Sportereignisse statt: darunter die Fußball-WM der Frauen 2018 in Linz, die Rad-WM 2018 in Innsbruck sowie die Ruder-WM 2019 in Linz-Ottensheim. Gespannt darf man sein, ob diese Gelegenheiten genutzt werden, um Menschenrechte einerseits zu respektieren, sie vor allem aber auch durch diese Ereignisse national und global voranzutreiben – wie es *Nosso Jogo* oder etwa die AG Sport und Menschenrechte empfehlen.

In Österreich wie weltweit sind zukünftige Sportgroßereignisse bereits längst in Planung. Mit Spannung darf darauf gewartet werden, welche Länder sich mit welchen Inhalten bewerben – für zukünftige Wintersportveranstaltungen, für die Olympischen Spiele 2024 und 2028 oder etwa die Fußball-WM 2026.



Materialien & Publikationen



Dossier „Rio 2016 – Sportgroßereignisse und Menschenrechte“

Ein Bericht mit unterschiedlichen Perspektiven zur Situation rund um die Olympischen Spiele Rio 2016.
VIDC (Hg.), 2016, Wien, 28 S.



BIM Studie „Olympia – Hoffnungen für österreichische Unternehmen in Rio 2016? Herausforderungen, Potentiale und unternehmerische Verantwortung für Menschenrechte“

Barbara Linder, Claudia Sprenger, Judith Tutzer, 2016, Wien, 56 S.



frauen*solidarität Nr. 136 – 2/2016

Schwerpunkt: Sportgroßereignisse und Frauen- und Menschenrechte
frauen*solidarität (Hg.), 2016, Wien, 38 S.



Dokumentation – „Dialogforum Sport und Menschenrechte“

Konferenzbericht des Dialogforums zu **Rio 2016, soziale Nachhaltigkeit und Menschenrechtsstandards bei Sportgroßevents** im Haus des Sports.
VIDC (Hg.), 2016, Wien, 20 S.
Nur elektronisch erhältlich.



Nosso-Jogo-Bericht 2014

Vier Schwerpunkte und ein Ziel: Gemeinsam für Menschenrechte! Der Endbericht bietet einen Überblick über die nationalen sowie internationalen Aktivitäten von *Nosso Jogo* im Laufe des Fußball-WM-Jahrs 2014.
VIDC (Hg.), 2015, Wien, 24 S.



Programmheft – Nosso Jogo 2016

Hintergrundinformationen und alle Aktivitäten im Bereich Bildung und Jugend, Sport und Entwicklung, Wissen und Dialog sowie Anwaltschaft VIDC (Hg.), 2016, Wien, 16 S.



Methodenheft Rio 2016

Hintergrundinfos zu Brasilien sowie pädagogisches Material für Kinder und Jugendliche unter:
www.menschenrechte-sind-olympisch.at.
 Katholische Jungschar Österreichs (Hg.), 2016, Wien, 22 S.





NOSSO JOGO

Initiative für globales Fair Play

www.nossojogo.at

Kontakt

Martin Kainz
fairplay-VIDC

Möllwaldplatz 5/3, 1040 Wien
Tel.: 01-713 35 94-64
E-Mail: fairplay@vidc.org

Projekträger_innen



VIDC



Partner_innen



Ludwig Boltzmann Institut
Menschenrechte



Gefördert durch



ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT



Stadtwien